

Alte Drucke

Gründliche || Verantwortung/|| Der || Vier Streitigen || Artickeln: Vom Heiligen || Abendmahl: Von der Person Christi:|| Von der H. Tauffe/ vnd ...

Leipzig, 1599

VD16 G 3536

Erste Caluinische Antithesis oder GegenLehr.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148494

Erste Caluinische Anti-
thesis oder GegenLehr.

Das die obgesetzte wort Christi
figürlicher weise zu verstehen
sind/vnd nicht wie sie lauten.

Erklärung.

DIs bedarff nicht viel be-
weisens / sintemal alle ihre hie-
von geschriebene Bücher zu dem
Ende außsehen / daß man ja nicht bleibe
bey den Worten der Einsetzung nach irem
eigentlichen Verstande/vnnd einfeltigen
Buchstaben / wie sie lauten / Sondern
daß durch ein Metonymiam, oder Ver-
wechselung der Namen/ des Zeichen vnd
bezeichneten / ihnen eine andere Nase ge-
drehet / vnnd sie in einen frembden Ver-
stand gezogen werden.

Demnach aber ein giftiger Calui-
nist / der sich seines eigenen Namens ge-
scheinet/in seiner ohnlangst ausgespreng-
ten Scartrecken vorgibt / Sie gehen zu /
daß

Durch
schemten
fürgeben
deren wi-
der die W-
stacten

daß

Artickel
aus der
sprengten
Scartes
den.

daß die (in vnser ersten Theß) angezogene
wort Christi ein jedes für sich / inn seiner
natürlichen bedeutung einseitig / vñnd
nach dem Buchstaben / wie sie lauten / zu
verstehen seyn / denn Brod werde von
dem natürlichen sichtbaren Brod ver-
standen / Der Leib Christi / werde auch
von dem natürlichen wesentlichen Leib
Christi verstanden / Wenn man aber von
der ganzen Rede handele / das ist mein
Leib / das ist mein Blut / müsse man ei-
gentlich fragen / quo prædicationis
modo, durch was art zu reden / der Leib
Christi von dem Brod gesaget werde.
Als werden wir verursachet / durch diß
vñnerschembte fürgeben den Caluinisten
zu zeigen / Obs war sey / daß sie ein jedes
wörtlein / in ject ermelter Rede Christi /
bey seinem rechten eigentlichen / natürli-
chen verstande bleiben lassen oder nicht.

Vñnd ist anfanglich wol zu mercken/
als dieser Caluinist den Leuten einen
blawen Dunst für die Augen zu machen/
zeigen wil / wie auch sie ein jedes Wort
bey seinem rechten natürlichen verstande
bleiben

bleibe lassen / dz er allda allein der zweyer
wörter (Brod vnd Leib) gedencet / des
wörtleins Ist / darff er vor bösem Ge-
wissen nicht gedencen / weil ime bewust/
wie sie dasselbe von seinem rechten eigene-
lichen verstande auff frembde Glos ha-
ben verkehret. Denn Zwingel hat dassel-
bige offenbarlich also aufgelegt / daß es
so viel heißen müste / als bedeutet / vnd
das ist mein Leib / müste heißen / das be-
deutet meinen Leib / wie er denn diese ver-
kerung in eines Hollenders Büchlein sol
gefunden haben / vnd nachmals durch
Eingebung eines Geistes (ob derselbe
weis oder schwarz gewesen / weis er selber
nicht) das vermeintlich Exempel vom
Osterlamb Exodi 12. darauff bekom-
men / Vnd damit sich die Caluinisten
nicht hetten zu beklagen / Zwingel he-
tete wol das Ist / inn den Worten der
Einsetzung also gedeutet / aber nunmehr
Caluinus, Beza, vnd andere ließen es
vnuerrückt inn seinem eigentlichen Ver-
stande bleiben. So höre man was
Caluinus selbst schreibet: Qui in solen-
nibus

De Zwin-
gel mus
Ist / so viel
heissen / als
Bedeutet.

Zuing'ius
in suis
Bucharts
lib.

nibus

Calvinus
in formula
consensio-
nis cum
Helvetijs.

nibus cœnæ verbis, Hoc est corpus
meum, hic est sanguis meus, præcisè
literalem, vt loquuntur, sententiam
urgent, eos tanquam præposteros in-
terpretes repudiamus. Nam extra
controuersiam ponimus, FIGVRA
TE accipienda esse, vt ESSE panis
& vinum dicantur, id quod SIGNI-
FICANT.

Welche (spricht er) inn den heyl-
igen Worten der Stifftung des Nach-
mals (Das ist mein Leib / Das ist mein
Blut) so genau auff den Buchstaben
dringen / dieselbigen verwerffen wir / als
verfertete Dolmetscher / denn wir setzen
in keinen Zweifel / man müsse die Wort
anderst verstehen / denn wie sie lauten /
Das nemlich vom Brod vnnnd Wein /
gesagt werde? Sie seyen / was sie be-
deuten.

Sie hat ja Calvinus das wörtlein
Ist / inn des Zwinglij Gloss verwandelt /
vnnnd muß ihm so viel heissen / als / das
bedeutet meinen Leib.

Bez.

Beza in seiner Frag vnd Antworten:
 Hic panis est corpus meum, id est, hic
 panis sacramentaliter SIGNIFI-
 CAT corpus meum. Corpus meum
 est hic panis, id est, Corpus meum sa-
 cramentallyer SIGNIFICATVR
 per hunc panem.

Das ist auff Deutsch so viel gesagt:
 Disß Brod ist mein Leib / das ist / Disß
 Brod bedeutet Sacramentlich meinen
 Leib / Mein Leib ist disß Brod / das ist /
 Mein Leib wird Sacramentlich bedeu-
 tet durch disß Brod.

Ja es disputiren etliche Caluini-
 sten noch heutiges tages vntereinander / Caluinistē
des Tropi
haben vnd
ter sich nie
einig.
 Ob der Tropus vnd verwechselung des
 natürlichen Verstandes inn ein frembde
 deutung sol im wörtlein Ist / oder im
 wörtlein Leib / gesucht werden / Inmas-
 sen dem Oecolampad, auch wol etlichen
 andern Zwinglianern vnnnd Caluinisten
 das wörtlein (Leib) muste Leibszeichen
 seyn. Vnd wie viel vngleiche Glossen
 (die allzumal figürlich / vnd dem eigent-
 lichen verstande der wort zuwider) gleich
 H anfangs

anfangs vnter ihnen gehort worden/ das
 wird der Christliche Leser aus D. Lu-
 thers kurzen Bekenntnis vernemen/dahin
 wir ihn hiermit gewiesen haben wollen/
 Noch darff dieser vnüerschämpte Calu-
 nist/wider sein eigen Gewissen/die Chri-
 stenheit damit betriegen / fälschlich für-
 geben/Daß/ wenn in den Worten : Das
 ist mein Leib/das ist mein Blut/die wörte
 lein jedes für sich betrachtet werden/
 Man bey dem natürlichen eigentlichen
 Verstand der wort inn der Formel des
 Testaments verbleibe / welche ihm seine
 eigene Glaubensgenossen nicht passen
 lassen.

Was er sonst durch lauter Teutsche-
 rey fürbringet/ ist solches in einem beson-
 dern Büchlein schon allbereit widerlegt
 worden.

Die Wort
 der Einse-
 tzung den
 Calvinistē
 ein Dorn
 in Augen.

Sind doch den Calvinisten die wort
 der Einsetzung in ihrem einseitigen Buch-
 staben / wie sie Christus geredt vnd aus-
 gesprochen / ein solcher Dorn inn Augen/
 daß sie ihren groß vnd bitterm haß gegen
 dieselbe nit allerdings verbergen können.

Inmal

Inmassen Bullinger vnuerschämpt bez
 gehrendarff / Die vnsern sollen die wort
 des Herrn im Abendmal nicht für einen
 Grund anziehen. Vnd ein ander Calui-
 nist saget: Mit dem Linken Auge sol
 man auff die Wort Christi sehen / mit
 dem rechten Auge aber auff die Art vñnd
 eigenschafft der Sacramenten. Vñnd
 Martyr heit die nicht für klug / die ihre
 Lehr zu bestetigen nichts mehr haben für-
 zubringen / denn Christi wort: Das ist
 mein Leib. Vñnd wie sagte jener Cal-
 uinist: Die Lutherischen hetten ihre
 Meynung zu bekrefftigen / mehr nicht /
 als drey oder vier ohnmächtiger Wort.
 So gar vberaus ist ihnen inn ihren Hers-
 ren entgegen / daß Christi wort im Abenda-
 mal / dem klaren Buchstaben nach / ihnen
 nicht wollen inn ihren Krahm dienen /
 man habe denn zuuor denselbigen durch
 eine Metonymiam oder wechselung der
 Namen / Brodts vñnd Leibs eine andere
 Meynung gegeben / welche die Calviniste
 nicht aus den Worten der Stifftung
 schliessen / Sondern erst anderswo hole /

N ij vñnd

Bullinger
 wider Ja-
 cob Andre.
 pag. 45.

Victorin.
 ad Rom-
 becum.

Martyr dia-
 al. pag.
 127.

und inn den Text des Testaments Christi hinein tragen.

Die Andere Calvinische
Antithesis oder Gegen Lehr.

Das im Abendmal nur bloss
Zeichen seyen / aber der Leib
Christi sey so weit vom Brod/
als der höchste Himmel von
der Erden.

Erklärung.

Calvinus
in formula
consensio-
nis cum
Heluetijs.

Solches hat gelehret Cal-
vinus mit diesen Worten: Ta-
met si philosophicè loquen-
do, supra cœlos locus non est, quia ta-
men corpus Christi, vt fert humani
corporis natura & modus, finitum est,
Et cœlo, vt loco, continetur, necesse
est à nobis tanto locorum intervallo
distare, quantum cœlum abest à terra.
Wiemol auff Philosophische weise zu redē
spricht Calvinus / vber den Himmel
erim